

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

6 (13.1.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413280)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

— Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ½ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Böttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N. 6.

Dienstag, den 13. Januar

1874.

Resultat der Wahl im 2. Wahlkreise.

In der Stadt Elsfleth erhielt Becker 203, Trillhose 11, Pape 9 Stimmen, in der Landgemeinde Elsfleth erhielt Becker 62, Trillhose 3 Stimmen, in Vardenfleth erhielt Becker 150, Trillhose 3, Schmiedemeister Brenning 2 Stimmen, in Neuenbrook erhielt Becker 68 Stimmen.

Nach Mittheilung des Central-Comités in FEVER von Sonntag Nachmittags 4 Uhr war demselben das Gesamtergebnis aus $\frac{2}{3}$ des Wahlkreises bekannt, und hatte Becker soweit erhalten p. m. 2800, Trillhose 490 Stimmen.

In FEVER	erhielt Becker	228 St.	Trillhose	48 St.
„ Brake	„	244	„	55
„ Barel	„	331	„	160
„ Zwischenahn	„	176	„	—
„ Westerstede	„	133	„	—
„ Hammelwarden	„	70	„	29
„ Holzwarden	„	56	„	6
„ Strückhausen	„	35	„	—
„ Esenshamm	„	43	„	—
„ Eckwarden	„	46	„	—
„ Stollhamm	„	49	„	—
„ Schwei	„	90	„	—
„ Ovelgönne	„	94	„	1
„ Seefeld	„	44	„	4
„ Abbehausen	„	56	„	—
„ Rodenkirchen	„	85	„	—
„ Neuenburg	„	43	„	—

† Im ersten Wahlkreise erhielt, so weit bis jetzt bekannt, Ober-Appellationsrath Hullmann 2840 Stimmen, Geh. Finanzrath Siebold 1183. 266 Stimmen fielen auf andere Personen.

* Im dritten Wahlkreise erhielten, so weit bekannt, General-Feldmarschall Moltke 2610 Stimmen, v. Galen 1898 Stimmen. 86 Stimmen zersplitterten sich. Im Wahlbezirk Verne wurden 526 Stimmen für Moltke abgegeben. Aus Bechta wird berichtet,

daß die dortige Bethheiligung enorm, und nahezu einstimmig für von Galen ausgefallen sei; leider fehlte die Stimmenangabe.

* In Bremen erhielt bei der Reichstagswahl A. G. Woske 8862, H. H. Meier 5043, Töcke 3139 Stimmen. 13 Stimmen zersplitterten sich, eine Anzahl Stimmen (ca. 57) war ungültig; im 14. Wahlbezirk war statt eines Wahlszettels eine zusammengefaltete Rechnung in die Wahlurne gesteckt. Leider hat die Wahlausregung noch zu sehr unwürdigen Auftritten geführt. Nach dem Bekanntwerden des Resultats der Wahl war die namentlich auf dem Marktplatz versammelte Menschenmenge vor die Wohnung des Herrn A. G. Woske gezogen, um ihn durch Hochrufe zu begrüßen. Herr Woske dankte und die Menge zog ab und größtentheils vor die Wohnung des Herrn H. H. Meier, um hier allerlei Unfug zu treiben. Der Tumult wurde immer widerlicher und ärger, bis die Feuerwehr erschien und die Umgebung säuberte. Viele Verhaftungen mußten vorgenommen werden, doch gelang der Zweck vollkommen.

Politische Rundschau.

— Dem Vernehmen nach wird der Reichstag am 15. Februar zusammentreten.

— Die Novelle zur Gewerbeordnung soll dem Reichstage mit der Abänderung vorgelegt werden, daß die Arbeitgeber, welche Arbeiter unter Zusicherung der Gewährung von Vortheilen zum Contractbruch verleiten, straffällig sind.

— In Folge Kündigung seitens Uruguay tritt der Handels-schiffahrtsvertrag zwischen dem Zollverein und Uruguay vom Jahre 1856 am 15. October 1874 außer Kraft.

— Die Verhaftung des Erzbischofs Ledochowsky wird Ende Januar erfolgen.

— Die Marschallin Bazaine hat die Erlaubnis erhalten, sich mit ihrer ganzen Familie und Dienerschaft in einem mit dem Marschall gemeinsam zu bewohnenden Pavillon des Forts der Margarethen Insel einzurichten.

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Agathe hatte schon die Wuth des Pöbels kennen gelernt; sie gedachte auch der düstern Vorgänge der ersten französischen Revolution und wußte sehr gut, daß dies leicht erregbare Volk, wenn es einmal die Fesseln gesprengt, auch vor den furchtbarsten Dingen nicht zurückscheue; sie fand sich deshalb in die eiserne Nothwendigkeit und wagte gegen den Beamten keinen weiteren Widerspruch. Anders ihr Vater; er vermochte den Gedanken nicht zu fassen, daß man ihn aus seinem Besitz aus ganz wichtigen Gründen hinaustreiben, ihn zum Bettler machen könne, und er versuchte seine Einwendungen in schlechtem Französisch hervorzubringen. Es war dem Beamten unmöglich, dem alten Herrn begreiflich zu machen, daß er ja nur seinen Auftrag auszuführen habe und an der Sache selbst nichts ändern könne, und als er sah, daß die verzweifeltsten Klagen des deutschen Querkopfs kein Ende nahmen, wandte er sich sehr höflich an Agathe mit der Bitte, ihren Herrn Vater doch zu bestimmen, daß er sich in das Unvermeidliche finde.

Als die Tochter dem Vater dies alles auseinandersetzte, stieß er ein höhnisches, verzweifeltes Gelächter aus: „Ich soll mich darein finden, arm und elend wieder in meine Heimath zurückkehren und Leonhard im Gefängniß zurücklassen, unter diesen zu Bestien gewordenen Menschen, die ihn zerreißen werden?“ Er verwünschte sein Schicksal, das ihn nach Frankreich geschleudert, in ein Land, das jetzt in blinder Wuth Tausende von seiner Schwelme wies, die sich vertrauensvoll hierher gewandt. „Und diese Menschen wagen es, uns Barbaren zu nennen!“ rief er in tiefster Eröitterung und lachte wieder ingrimmig auf.

Agathe erwiderte nicht wenig, als sie bemerkte, daß der Polizeibeamte so viel deutsche Sprachkenntniß besaß, um die letzten Worte zu verstehen, denn er entgegnete sogleich sehr verlegt: „Mein Herr, beklagen Sie sich nicht. Eben weil wir es mit Barbaren zu thun haben, erhält auch unser Verfahren einen barbarischen Anstrich. Ich erwarte, daß Sie jetzt den Befehlen der Republik ohne Weiteres Folge leisten“, und mit einer kühlen, höflichen Verbeugung entfernte er sich.

Vergeblich suchte Agathe den Vater zur sofortigen Vorbereitung der schleunigen Abreise zu bestimmen. Er mochte davon nichts wissen und anstatt wenigstens das Nothwendigste zusammen-

— Die spanische Regierung wird in Kurzem ein Decret erlassen, welches eine neue Einberufung der Reservisten anordnet. Sie hat allen Grund, ihre militärischen Kräfte zu stärken, sowohl um die Carlisten und die Rebellen in Cartagena zu bekämpfen, als um die Ruhe in den großen Städten des Ostens und Südens zu sichern, deren Bevölkerung der föderalistischen Republik anhängt. So herrscht in Barcelona eine sehr aufgeregte Stimmung, und ein Gleiches wird wohl bald aus Cadix, Sevilla, Valencia und anderen wegen des unruhigen Geistes ihrer Einwohnerschaft bekannten Städten gemeldet werden. An der nach Andalusien führenden Eisenbahn sollen die Intransigenten das Geleise auf der Brücke von Badallano zerstört haben. Möglicherweise ist dies ein einfacher Räubersreich, denn noch vor wenigen Wochen wurde an demselben Punkte durch Aufreißung der Schienen ein Zug gehemmt und beraubt. Die Grenze zwischen Intransigenten und Briganten wird freilich manchmal schwer zu ziehen sein.

— Ein Bericht des „Standard“ über die Belagerung von Cartagena wirft auf die Thätigkeit der Belagerungsarmee kein allzu günstiges Licht. Im December, heißt es, herrschte unter den Truppen ein stillschweigendes Einverständnis darüber, daß Niemand über seiner Arbeit schweigen sollte, und nur die Matrosen machten eine ehrenvolle Ausnahme und pfefferten mit vier am Abhange der Sierra Gord neu aufgepflanzten Geschützen wacker auf den Julian und Calvario los. Neuerdings sind auch die Laufgräben fertig geworden, und es sind hinsichtlich derselben zwei besondere Umstände zu erwähnen: Einmal sind sie ohne sonderliches Trompetenschmettern eröffnet worden, und dann ist es schlechterdings nicht möglich, zu begreifen, was man mit denselben bezweckt. Es ist der vollkommenste Unsinn, Geschütze gegen die Stadtmauern in Position zu bringen, denn der Eingang in die Stadt wäre für die Belagerer gar kein nennenswerther Vortheil. Ja, man kann einfach sagen, so lange die Forts auf den drei Hügeln noch nicht genommen sind, werden die Belagerer es nicht wagen, die Stadt zu betreten. Das Erste, was noth thut, ist die Eroberung von Fort Julian, denn sobald dieser Punkt genommen ist, muß Cartagena fallen. Die Haltung der Flotte ist ganz und gar unsachbar. Man hat in den Zeitungen eine Rechtfertigung versucht, und von der Unmöglichkeit gesprochen, in Forman Kohlen einzunehmen, weil es an Lichterschiffen fehle, indessen diese Erklärung steht auf falscher Grundlage, da in Forman mehr Lichterschiffe liegen, als fast an irgend einem andern Punkte der Küste. Das wirkliche Geheimniß, welches der Unthätigkeit des Admirals zu Grunde liegt, ist in verschwiegenen Anschlägen zu suchen, welche in Madrid geschmiedet werden. Die Insurgenten haben noch nicht an Uebergabe gedacht, und wenn der Befehlshaber der Flotte glaubte, sie würden keine gelegentlichen Ausflüge nach Alicante benutzen, um zu entrinne, so waren seine Nachrichten sehr wenig werth. — Mit Achtung spricht der Berichtstatter von der Thätigkeit des neuen Commandirenden der Belagerungsarmee, Generals Lopez Dominguez.

— In Barcelona begab sich der General-Capitän auf die Nachricht von den Madrider Ereignissen in die Casernen, um sich der Treue der Truppen zu versichern. Darauf ließ er

die strategischen Punkte besetzen und veröffentlichte eine Proclamation, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung empfahl. Um 8 Uhr Abends (am 4. Januar) versammelten sich der Civilgouverneur, die noch anwesenden Abgeordneten, die Provincialabgeordneten, der Alcade und die Commandanten der Nationalgarde auf der Mairie. Die Mehrheit war entschlossen, die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten und die Ereignisse abzuwarten; aber die Provincialdeputirten verließen die Versammlung, mit der Absicht, die Vorstadt San Antonio aufzuwiegen.

†> **Elsteth**, 12. Jan. In einem Hause an der Mühlenstraße hieselbst sind seit gestern die schwarzen Blattern ausgebrochen.

†> Heute Morgen fand man in der Graft hinter dem Hause des Herrn Heze die Ehefrau eines Bürgers als Leiche.

†> Wie wir hören, soll die Eröffnung unseres neuen Bahnhofsgebäudes nunmehr erst am 10. Februar erfolgen.

* Nach einem Beschlusse des hiesigen Kirchenraths soll nach dem Abgange des Herrn Seidler die Organistenstelle an hiesiger Kirche durch einen selbständigen Organisten wieder besetzt werden und würden demselben ca. 300 fl als Inraben aus dem Organistenfonds zc. zugestanden werden können. Wie wir erfahren, hat sich schon jetzt eine tüchtige musikalische Kraft um diesen Posten beworben.

* **Berne**, 10. Januar. Am vorigen Freitag sehr spät Abends fuhrn zwei Familienväter aus Oberstarzeth mit einer kleinen Segeljolle von Begejack zurück. Der Sturm brachte unglücklicherweise das Schiff zum Kentern und sanden die beiden Männer leider ihren Tod in den Wellen.

* Das Brack des „Königs Wilhelm“ wurde für 15,250 Pfd. Sterling an die Herren Bailey und Veetham in Hull verkauft und zwar durch Vermittlung des Bremer Schiffsmaklers Herrn C. Klingenberg.

— Das Seebad Borkum ist im letzten Jahre schlecht besucht gewesen und so kommt man denn endlich dahin, Schritte zur Hebung des Bades zu unternehmen. Freilich sind die guten Borkumer auch heute noch nicht zur Selbsthilfe bereit oder fähig und so wird denn in Emden die Bildung einer Genossenschaft angestrebt, welche diese Aufgabe übernehmen soll. Neben Erfüllung der vielen bekannten Wünsche des Publicums will man sein Augenmerk auch richten auf den Bau einer Anstalt für warme Bäder, auf eine Mollenanstalt und schattige Spaziergänge. Mit den Vorarbeiten zur Constituirung einer solchen Genossenschaft sind von einer Versammlung in Emden beauftragt die Herren Consul Helm, Anton Kappelhoff und Senator Müstert.

— Das Haftpflichtgesetz hat sich unlängst in Köln wieder in der Art bewährt, daß ein ehemaliger Bediensteter, welcher vor etwa vier Jahren bei einer Catastrophe im Eisenbahn-Dienste schwer verletzt wurde, seine Klage gegen die Köln-Mündener Bahn gewonnen hat. Die Gesellschaft wurde verurtheilt, dem Betroffenen eine Jahresrente von 400 Thln. zu zahlen. Demgemäß ist diese Rente für die vier schon verfloßenen Jahre (1600 fl) dieser Tage ihm übermiltelt worden.

zupacken, erging er sich müßigen Anklagen gegen das franz. Volk und suchte seiner Tochter zu beweisen, daß sie sowohl wie Leonhard die größten Narren gewesen, ihre Theilnahme Leuten zu schenken, die einer Nation angehörten, welche jetzt eine solche unerhörte Nichtwürdigkeit begehen könnte. Agathe mußte selbst mit dem treuen Bedienten die nöthigen Reisevorbereitungen treffen und wie ihr auch das Herz dabei brechen wollte, sie that Alles mit einer Ruhe und Umsicht, als ob es sich nur um einen kurzen Ausflug und nicht um einen so folgerschweren Schritt handle.

Der Vater bekümmerte sich um nichts und fuhr nur in seinen bitteren, ohnmächtigen Klagen fort. Seit seiner Krankheit war er ohnehin nicht mehr der Alte und unter den neuen furchtbaren Schlägen brach er vollends zusammen. Agathe mußte Mitleid und Nachsicht mit ihm üben.

Da endlich, als die zehnte Stunde hereingebrochen war und Vater und Tochter auf jede Rettung Leonhard's verzichtet hatten, öffnete sich plötzlich die Thür und dieser erschien von Blanche gefolgt, die jetzt nur zögernd furchtsam über die Schwelle trat. Der alte Mann stieß einen Freudenschrei aus, und wie wenig es sonst seine Art war, sein innerstes Empfinden äußerlich an den Tag zu legen, in diesem Augenblick verließ ihn sein nüchternes,

kühles Wesen, er eilte mit ausgebreiteten Armen auf den Sohn zu und drückte unter hervorstürzenden Thränen ihn wortlos an seine Brust.

Auch die Schwester jubelte dem Bruder mit einer Wärme zu, die sie nur selten verrieth.

Als sich der Vater aus den Armen des Sohnes losgewunden und noch immer in tiefer Rührung leise vor sich hin schluchzte, ergriff dieser die Hand seiner Verlobten, die sich schweigend im Hintergrunde gehalten und sie dem alten Manne zuführend, sagte er mit tief bewegter Stimme: „Es ist Blanche, der ich allein meine Rettung zu verdanken habe. Sie hat mit eben so viel Heldenmuth wie Klugheit meine Befreiung bewirkt, denn ich saß schon in La Roquette.“

„In La Roquette?“ wiederholte der alte Vater ganz erschrocken.

„Blanche, wir müssen Ihnen ewig dankbar sein!“ rief Agathe und schloß die Geliebte des Bruders in ihre Arme. Diese zitterte, wie ein Kind, Thränen erstickten ihre Stimme, während sie mit beinahe blöder Befangenheit die stürmische Dankesäußerung Agathens ertrag.

(Fortsetzung folgt.)

— Berleburg, 6. Januar. Heute starb hier der Prinz August von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, beinahe 86 Jahre alt. Er hat die Feldzüge gegen Oesterreich unter Napoleon I. mitgemacht, dann den Feldzug gegen Rußland. Im Jahre 1848 wurde er von dem ihm befreundeten Erzherzog Johann von Oesterreich als Reichskriegeminister in das Reichsministerium berufen. Nach der Auflösung desselben folgte er den Einladungen des Herzogs Adolf von Nassau, indem er die Leitung der nassauischen Staatsregierung als erster Minister übernahm.

— Wien, 7. Januar. Daß ganze Eisenbahnzüge durch Schneeverwehungen, große Stürme und andere Elementar-Ereignisse aufgehalten werden, ist in den Annalen des Eisenbahnverkehrs längst nichts Neues mehr; daß aber eine kleine, des menschlichen belebenden Hauches entbehrende Trompete die Störung eines Zuges bewirken könne, wird doch wohl selten vorgekommen sein. Der Himmelszug der Staatsbahn, der zwischen Prag und Trübau verkehrt, blieb vor wenigen Tagen zwischen den Stationen Höhenmauth und Chogen auf freiem Felde plötzlich stehen. Einige Passagiere, die in dieser für Eisenbahnzüge so verschwenderisch reichen Zeit Schlimmes befürchteten, wendeten sich an einen Conductor um Erklärung des plötzlichen Einhaltens. Doch dieser erklärte beschwichtigend: „Fürchten's Ihnen nicht, dem Ober-Conductor ist nur sein Trümpel herabgefallen, und er hat anhalten lassen, um es zu suchen.“ Es ist freilich komisch, wenn aus solcher Ursache der Zug plötzlich hält; allein da der Conductor die Trompete als Signal-Instrument unumgänglich benötigt, so fällt dem Zugführer kein Veräumnis zur Last.

* Aus Neapel wird der „A. A. Z.“ in Vervollständigung der bereits gemeldeten Anzeichen unterm 3. d. geschrieben: „Der Vesuv, welcher seit langer Zeit das Phänomen eines fortwährend rauchenden Kegels darbietet, wobei der Rauch mehr aus dem Grunde des Doppelkraters hervorkam und weniger aus den auf den Seiten und dem Rande desselben sich ablagernden Rauchwölkchen bestand, deutet seit zwei Tagen auf eine gewissermaßen erhöhte Thätigkeit hin, welche sich zum Theil in der größeren Menge Rauch, welche ihm entweicht, und zum Theil auch in der kräftigeren Weise, in welcher dieser ausgestoßen wird, offenbart. Der am meisten belebte Krater ist der nordwestliche, nämlich derjenige, welcher dem Observatorium zunächst liegt. Noch läßt sich im Inneren der beiden Krater kein Feuer unterscheiden, aber die Rauchfugeln, welche aus den beiden neuen Löchern hervorkommen, zeigen an, daß die flüssige Materie nicht sonderlich tief liegt.“

— Paris, 9. Januar. Das officielle Blatt meldet, daß das Ministerium in Folge des gestrigen Beschlusses der Nationalversammlung seine Entlassung eingereicht hat. Der Marschall-Präsident hat dieselbe indessen nicht angenommen und sich vorbehalten, mit den Ministern in weitere Berathung zu treten. Die Minister werden bis zur definitiven Entscheidung des Marschalls einstweilen die Leitung ihrer resp. Ressorts behalten.

— Paris. In einer Bade-Anstalt im Faubourg beging ein hübsches junges Mädchen, die Tochter achtbarer Eltern, einen Selbstmordversuch. Kurze Zeit, nachdem sich dieselbe in ein Badezimmer eingeschlossen hatte, fiel in dem Gemache ein Schuß. Als die Thür geöffnet ward, stand das Mädchen angekleidet mit einem kleinen Revolver in der Hand da. In der nächsten Secunde stürzte sie mit dem Mufe: „Ich habe mich getödtet, ich will sterben, ich bin zu unglücklich!“ nieder. Die Revolverkugel war, wie der Arzt der Anstalt feststellte, unterhalb des Herzens in den Leib gedrungen. Stark und voll quoll aus der Wunde das Blut hervor. Auf die Frage des herzugeholten Viertelscommissars, was sie zu dem Schritte bewogen habe, versetzte die Schwerverletzte: „Ich will sterben! Lassen Sie mich ruhig sterben!“ Ihre Adresse weigerte sie sich anzugeben. Erst

als sie in in's Hospital Lariboisiere geschafft worden, gab sie dem dringenden Bitter ihrer Umgebung nach und theilte die Aereffe mit. Denke man sich den Schmerz und die Verzweiflung der Eltern, als sie das Geschehene erfuhren! Die Ursache dieses Selbstmordversuchs scheint Liebeskummer gewesen zu sein. Den Starrsinn der Eltern, die, wie es scheint, in die Verbindung der Tochter mit dem von ihr geliebten jungen Manne nicht willigen wollten, hat das Unglück wohl gebrochen. Und so dürfte das Ende vom Liede — die Verwundete ist auf dem Wege der Besserung — eine Hochzeit sein.

— Haag, 9. Januar. Nach officiellen aus Sankt eingegangenen Nachrichten vom 6. d. M. hatte seit dem 26. v. M. kein weiteres Gefecht stattgefunden. Der der Expedition beigegebene Artilleriepark war ausgeschifft und es war die erste Parallele gegen den Kraton eröffnet worden. Die Angriffsarbeiten wurden fortgesetzt. Die nach Bedir gesendete Expedition war nach Aichin zurückgekehrt, nachdem sie das Fort und der Campung von Bedir in Flammen hatte ausgehen lassen. Holländischerseits waren dabei 2 Mann gefallen, 90 andere verwundet worden. Der Rasjah von Gighen hatte sich vollständig unterworfen und seine Vermittlung in dem Kampfe mit dem Sultan angeboten. Die aus englischer Quelle stammende Nachricht von Krankheiten, die unter den holländischen Truppen ausgebrochen seyen, findet durch die der Regierung zugegangenen Depeschen keine Bestätigung.

— Newyork. Zu Baltimore verstarb nach kurzem Krankheitslager John Hopkins, der reichste Bürger der Stadt, dessen Vermögen auf 12,000,000 Dollars geschätzt wird. Er wurde geboren am 19. Mai 1795 in Maryland, wo seine Eltern englische Ansiedler und Quäker waren. Mit 17 Jahren ging er, nachdem er eine einfache Erziehung genossen, in eine Materialienhandlung, etablierte sich dann und war bald die angesehenste Firma in dieser Geschäftsbranche. Im Jahre 1847 wurde er Director der Balt. und Ohio-Bahngesellschaft, für die er 1857 sein ganzes Vermögen, indessen ohne zu verlieren, einsetzte. Im März gab er 4,000,000 Dollars zur Gründung eines Hospitals. Der Stadt hatte er außerdem einen Park geschenkt, und 3,000,000 Dollars für eine Universität. Herr Hopkins war nie verheirathet.

— Amerikanisches. Die Bontder „News“ meldet, daß ein Hund einem dortigen Yankee-Mädel den Busen abgebissen habe. Der Verlust war jedoch ein sehr geringer, da der Busen schon vor längerer Zeit bei einer Denver Pugmacherin gekauft worden, aber noch nicht bezahlt ist. — Ein ausgelegtes Kindchen von etwa drei Wochen, das ein Polizist in Morrisania auf der Bortreppe eines Hauses gefunden, wurde dieser Tage den Damen, welche in St. Marys Church einen Bazar abhalten, überbracht und ihrem Schutze empfohlen. Wer von ihnen aber sollte sich des kleinen Fremdlings annehmen: Es wurde beschlossen, ihn auszumärseln à 2 Dollars zu 20 Einflüssen von je 10 Cents. Er fiel einer Dame zu, die frohlockend über ihren Gewinn, sofort mit ihrem Eigenthum nach Hause eilte, um ihren Gemahl damit zu überrraschen.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Lotterie-Annonce des Herrn Laz. Samson Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten, indem die Lotterie mit außerordentlich viel Gewinnen und außerdem der größte Hauptgewinn abermals auf eventuell 150,000 Thaler festgesetzt ist, so daß diese Geld-Verloosung, trotz des billigeren Einflusses, den allergrößten zur Seite zu stellen ist. Es ist daher eine große Vertheiligung zu erwarten und möge man sich aus diesem Grunde schleunigst an das genannte Bankhaus wenden.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir dem Herrn **J. F. Steinbömer** zu Elsfleth eine Agentur unseres **Schiffmakler** resp. **Befrachtungsgeschäfts**. Brafe, den 12. Januar 1874.

H. Grossmann & Cie.

Unter höflicher Bezeichnung auf oben stehende Annonce der Herren **H. Grossmann & Cie.** erlaube ich mir, mich dem Wohlwollen der Herren Rheder und Capitaine angelegentlich zu empfehlen. Elsfleth, den 12. Januar 1874.

J. F. Steinbömer.

So eben erschien:

Supplementband zum ersten Theile der „Seehäfen der Erde“.

Preis: 15 Sgr.

Zu haben bei

G. C. von Thülen Wwe.

Feinsten Dammer-Käse, per Stück 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

J. D. Borgstede.

Victoria-Truppe

aus dem Alhambra-Theater zu Hamburg.
Zu Saale der Herren **J. Brumund**
und **Comp.**

Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den
15. Januar finden die ersten großen Vor-
stellungen der berühmten Gymnastiker-, Ballet-
Pantomimen- und Choplasker-Gesellschaft
Baron und **Schulten** statt. Zum
Schluß jeder Vorstellung: **Eine Galerie**
von **Lebenden Bildern**. Alles Nähere
die Zettel. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
Baron & Schulten.

Gummitbran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zu-
sammengesetzte Thran ist das bereits aner-
kannte beste Mittel, um alles Lederzeug,
als: Stiefel, Schuhe, Treibriemen, Pferde-
geschirre, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur
weich und geschmeidig, sondern auch dauernd
wasserdicht zu machen. Zu diesem Behufe
trägt man den Gummitbran mittelst einer
Bürste auf und reibt denselben gehörig in
das wasserdicht zu machende Lederzeug ein.
Ganz ausgetrocknetes und hartes Leder
weiche man erst in warmes Wasser ein,
lasse es ein wenig abtrocknen und schmiere
es dann mit obigem Thran tüchtig ein.

Auf diese Weise präparirtes Lederzeug
wird durch diesen Gummitbran auf Jahre
lang hinaus bestens conservirt.

Derfelbe ist nur allein zu haben bei **G.
C. von Thülen Wwe. in Elsfleth.**

Lehrlingsgesuch.

Auf Ostern oder 1. Mai ein Lehrling
für mein Geschäft.

W. Koplau.

Offene Lehrlingsstelle.

Für mein Mode- und Manufacturwaaren-
geschäft suche auf sofort oder Ostern einen
Lehrling.

Bremen. **C. H. Stegmann.**

Gesucht

ein ordentliches tüchtiges Dienstmädchen
auf Mai.

O. D. Ahlers.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen für meinen
kleinen Haushalt baldmöglichst.

Helene Groninger.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai eine Hinterwohnung.

W. Koplau.



Jeder, welcher es wünscht, erhält von
Richter's Verlags-Anstalt einen 48 Seiten
starken **Auszug** aus obigem Buche **un-
entgeltlich** zugesandt.

Neues Jahr, neues Glück!
Diesmal wiederum!
ev. **150,000 Thaler.**

Glück u. Segen bei Cohn

Große von der resp. Landes-
Regierung garantierte Geld-
Lotterie von über
2 Millionen 691,000 Thaler.

Dieselbe ist diesmal wiederum
durch Gewinne ganz bedeutend
vermehrt; sie enthält nur **69,000**
Loose und müssen in wenigen Monaten
in 6 Abtheilungen folgende Gewinne
sicher gewonnen werden, nämlich:
1 großartiger Haupt-Gewinn
eventuell

150,000 Thaler,
speciell **100,000, 50,000,**
25,000, 20,000, 15,000,
12,000, 2 mal 10,000, 6 mal
8000, 2 mal 6000, 1 mal
5000, 22 mal 4000, 2 mal
3000, 34 mal 2000, 42 mal
1500, 206 mal 1000, 8 mal
500, 413 mal 400, 23 mal 300,
548 mal 200, 900 mal 100,
75 mal 80, 25 mal 70, 50 mal
60, 10 mal 50, 26900 mal
47, 11725 mal 40, 31, 25, 22
und **2 Thaler.**

Die Gewinn-Ziehung der ersten
Abtheilung ist amtlich auf den

22. und 23. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Original Loos nur **4 Thl.**

das halbe do. nur **2 Thl.**

das viertel do. nur **1 Thl.**

koslet, u. sende ich diese **Original-Loose**

mit **Regierungswappen** (keine Pro-

cessen oder Privat-Loose) gegen **fran-**

kirte Einzahlung des Betrages oder

gegen **Postvorschuss** selbst nach den

entferntesten Gegenden den geehr-

ten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die

Versendung der Gewinnelder

erfolgt **sofort** nach der Ziehung

an jeden der Betheiligten **prompt** und

verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich **das**

Älteste und **Allerglücklichste,**

indem die **bei mir Betheiligten**

schon die **größten Hauptgewinne**

von Thaler **100,000, 60,000, 50,000,**

oftmals **40,000, 25,000, 20,000,** sehr

häufig **15,000, 12,000 Thaler, 10,000**

Thaler u., und **jüngst** in den in den

Monaten Oct. und Nov. v. J.

stattgehabten Ziehungen die **Gesamt-**

Summe von über **100,000 Thaler**

laut **amtlichen Gewinnlisten** bei

mir **gewonnen** haben.

Jede Bestellung auf diese

Originalloose kann man ein-

fach auf eine **Posteinzah-**

lungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in **Hamburg,**

Haupt-Comptoir, Bank- und

Wechselgeschäft.

Haupt-Gewinn ev. 450,000 Mark
Neue Deutsche Reichs-Währung.
Neue Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der von der Landes-Regierung garantierten grossen
Geld-Lotterie, in welcher über

2 Mill. 600,000 Thaler

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 79,000 Loose enthält, sind fol-
gende: nämlich ein Gewinn event.
450,000 Mark Neue Deutsche Reichs-
währung oder 150,000 Thaler Pr. Crt.,
speciell Thaler 100,000, 50,000,
25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal
10,000, 6 mal 8000, 2 mal 6000,
5000, 22 mal 4000, 2 mal 3000,
2500, 76 mal 2000 & 1500, 206 mal
1000, 421 mal 500 und 400, 571
mal 300 und 200, 900 mal 100, 160
mal 80, 70, 60 und 50, 26,900 mal
47, 11,725 mal 40, 31, 22 und 12
Thaler, und kommen solche in we-
nigen Monaten in 6 Abtheilungen
zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

22. u. 23. Januar d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur **4 Thl.**

das halbe do. nur **2 Thl.**

das viertel do. nur **1 Thl.**

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotene

Promessen) gegen frankirte Einsen-

dung des Betrages oder gegen Post-

vorschuss, selbst nach den entfernte-

sten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von

mir neben seinem Original-Loose

auch den mit dem Staatswappen

versehene Original-Plan gratis und

nach stattgehabter Ziehung sofort

die amtliche Ziehungsliste unaufge-

fordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versen-

dung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interes-

senten prompt und unter strengster

Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man

einfach auf eine Posteinzah-

lungskarte machen.

Man wende sich daher mit den

Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in

Hamburg.

Hamburg, 10. Jan.

Elise, Dunter

Falmouth, 7. Jan.

Henny, Braue

Juno, Ibbeken (10.)

Grimsby, 6. Jan.

Elise, Stege

off Dungenes, 7. Jan.

Norma, Zickernig

von

Amsterdam

nach

London

von Wilmington

von

Bremerhaven

nach

Cardiff

Druck und Verlag von **G. C. von Thülen Wwe.**